

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

11.4.1891 (No. 84)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084532)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Abzugeben
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copyspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 84.

Sonnabend, den 11. April 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Dem „B. L.“ wird aus Otterndorf gemeldet: „Fürst Blümler telegraphirte dem nationalliberalen Zentralkomitee in Freiburg in Hannover, daß es ihm eine große Ehre sein würde, im 19. hannoverschen Wahlkreise zu kandidiren.“

Der „R.-M.“ bringt folgendes Dementi: In einer vom 3. d. Mts. datirten Berliner Korrespondenz stellen die „Hamb. Nachr.“ die Behauptung auf, daß zwischen dem Reichskanzler von Caprivi und dem nunmehr verstorbenen Abg. Windthorst Verhandlungen über die Frage des Welfenfonds stattgehabt hätten. Diese Behauptung ist lediglich aus der Luft gegriffen. Zu keiner Zeit haben zwischen dem Reichskanzler v. Caprivi und Dr. Windthorst Verhandlungen oder Besprechungen über die Frage des Welfenfonds stattgefunden.

Die „Deutsche Warte“ meldet, Superintendent Faber aus Magdeburg werde am kommenden Sonntag vor dem Kaiser im Dom predigen; er werde als Nachfolger Stöckers bezeichnet.

Wie in Köln v. lautet, beabsichtige Major v. Wischmann in den Dienst der Kongogesellschaft zu treten.

Die „Allg. Reichs-Korresp.“ berichtet: Herr Dr. Karl Peters wird die Ueberfahrt nach Ostafrika mit dem am 28. April von Hamburg abgehenden Reichspostdampfer antreten, auf dem er sich in Neapel einzuschiffen gedenkt. Der Nationalliberale Verein in Berlin veranstaltet am 18. d. M. ihm zu Ehren in der Pflanzharmonie einen Abschiedscommer.

Berlin, 9. April. An der Londoner Börse ist ein Telegramm veröffentlicht, das von einem neuen chilenischen Gewaltakt gegen ein deutsches Schiff erzählt. Diesmal ist der Hamburger Dampfer „Romulus“ das verewaltigte Schiff und die Regierungspartei der Thäter. Der Dampfer hatte eine Ladung Salpeter aus einem chilenischen Hafen des Nordens an Bord und lief in Coronel, einem Kohlenhafen bei Concepcion, südlich von Valparaiso, ein, um sich mit Kohlen zu versorgen. Die Regierung legte Beschlag auf ihn und verlangte 3 1/2 Pfd. Sterl. pro Ton Zoll, welchen das Schiff jedoch schon den Insurgenten bei der Abfahrt aus dem Salpeterhafen bezahlt hatte. Das Verlangen der Regierung entspricht der Proklamation des Präsidenten Valmaceda.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Darstellung über den Verlauf der Expedition des Dr. Zintgraff, welche die Einzelheiten der anderweitigen Meldungen im Wesentlichen bestätigt. Dr. Zintgraff werde nach Beschaffung der erforderlichen Verstärkung nach Kalkbury aufbrechen und die Expedition fortsetzen. Kalkbury sei mit einer starken Besatzung unter Carstensen belegt, auch Mijumbi im Lande der Vangang mit einer kleinen Schaar besetzt. Sonst enthält die Darstellung nichts Neues.

Köln, 8. April. Die „Köln. Volksztg.“ entnimmt einem von Bukumbi (am Südufer des Victoria-See), 27. Januar, datirten Schreiben des Paters Schynse, daß derselbe damals im Begriff war, seine Wanderung um das Süd- und Westufer des Sees bis zur Grenze von Uganda anzutreten, um neue Stationen anzulegen. Alles sei mit Vorbereitungen für Expeditionen nach Uganda, Unyanyembe und Karagwe beschäftigt. Barken von Uganda hätten die Missionen abgeholt. Emin Pascha habe sich noch in Karagwe befunden, habe aber beabsichtigt, in südlicher Richtung nach dem Tanganika-See zu marschiren. Sein Nachtrab unter Führung des Lieutenants Langheld sei ihm im Stokes'schen Boote nachgefolgt, nachdem Langheld die Wangoni wiederholt geschlagen und nach Usha zurückgedrängt. Zur Zeit des Abganges des Briefes sei das Land südlich vom Victoria-See durchaus beruhigt gewesen. Lieutenant Sigl sei am 27. Januar nach Taboca abmarschirt, um daselbst ein Fort zu bauen.

Karlsruhe, 9. April. Der sozialistische Redakteur Beck erhielt wegen Vergehen gegen § 130 des Reichsstrafgesetzbuches, begangen durch Aufnahme des Artikels „Fliegen und Spinnen“ im „Volksfreund“ 2 1/2 Monate Gefängniß.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. April. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung der Novelle zur Gewerbeordnung fort und erledigte dieselbe bis § 124. Der Antrag des Abg. Röske wegen Einführung von Minimalruhepausen zwischen zwei Arbeitsschichten für erwachsene Arbeiter wurde zurückgezogen, nachdem Herr v. Berlepsch die Erklärung abgegeben hatte, daß die Befugniß, welche § 120 d. des Bundesrathe gebe, ausreichen würde, um die schlimmsten Mißstände zu beseitigen. Die wichtigste Debatte knüpfte sich an die Kündigungsfrist. Wenn eine Verabredung nicht besteht, soll eine vierzehntägige Frist angenommen werden; wenn aber verabredet wird, soll die Frist für beide Theile eine gleich lange sein. Das ist eine erhebliche Verbesserung der Stellung der Arbeiter. Die Sozialdemokraten wollten aber die Verabredung jeglicher Kündigungsfrist verbieten, und sie begründeten dies ganz offen damit, daß dadurch alle Strafen gegen den Kontraktbruch hinfällig gemacht würden; denn dann gebe es keinen Bruch des Arbeitsverhältnisses mehr. Damit waren selbst die Freireinigen nicht einverstanden; Abg. Hirsch wandte sich gegen diesen Antrag, der jedes festere Arbeitsverhältnis unmöglich mache. Der Antrag wurde auch nach einer längeren Debatte abgelehnt. Morgen beginnt die Beratung der Vorschrift über die Buße. Bei dem ziemlich leeren Hause ziehen sich die Beratungen sehr in die Länge.

Berlin, 9. April. Die Beratung über die Gewerbenovelle wird bei § 125 (Entschädigungsrecht des Arbeitgebers bei Kontraktbruch des Arbeiters) fortgesetzt. Abg. Singer begründet den Antrag auf Streichung. Nachdem Abg. Puttkamer für die Vorlage mit gesprochen, erklärt Minister v. Berlepsch, in letzter Zeit sei eine Zunahme der Neigung der Arbeiter zum Kontraktbruch hervorgetreten, die dadurch verursachte Schädigung des öffentlichen Wohles habe die Regierung vornehmlich zur Aufnahme der getroffenen Bestimmungen in die Vorlage bewegen. Minister v. Berlepsch sagte am Schluß seiner Rede, der Kontraktbruch der Arbeiter sei unmöglich, wie es die englischen Arbeiter bewiesen. Die Regierung werde fortfahren, gleichmäßig Arbeiter und Unternehmer zu schützen, wenn sie es selbst nicht vermöchten. Nachdem Abg. Bayer gegen die Abgg. Gutfleisch und Schädler, dieser Namens des Zentrums, sich für die Kommissionsfassung erklärt haben, wird die Fortsetzung der Beratung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Ausland.

Wien, 8. April. Die „Neue Freie Presse“ erhält aus München zuverlässige Mittheilungen über den gegenwärtigen Zustand des Königs Otto. Hiernach ist der König körperlich vollkommen rüstig. Bleibt die Ernährung wie bisher möglich, so kann dem König eine lange Lebensdauer prophezeit werden; allerdings weigert er sich oft 2 oder 3 Tage Nahrung zu nehmen, verschlingt jedoch dann wieder plötzlich mit trauriger Oier die vorgelegten Gerichte. Zuweilen befällt ihn Tobsucht, er rüttelt dann wüthend an den Eisenstäben der vergitterten Fenster, in unartikulirten Schreien ausbrechend. Oft bleibt er plötzlich im Salon stehen, stäubt sich, die Teppiche zu betreten in der Meinung, daß sich ein großer Abgrund vor ihm aufthue. Seit zwei Jahren hat er auch den letzten Schimmer des Bewußtseins verloren.

Pest, 9. April. Bulgarien wird an Rußland eine Note wegen des Attentates gegen Stambuloff richten und darin alle amtlich konstatarren Merkmale aufzählen, welche auf eine Verbindung der Attentäter mit russischen Amtsverwirren hindeuten. Falls noch konstatarren werden sollte, daß die Attentäter sich nach Rußland gewendet haben, wird die Verhaftung derselben gefordert, selbstverständlich ohne Hoffnung auf Erfüllung dieses Ansuchens durch die russischen Behörden. In Bulgarien herrscht eine erregte Stimmung gegen Serbien, weil man es der sträflichen Fahrlässigkeit der serbischen Beamten zuschreibt, daß die Attentäter, deren Pässe nicht in Ordnung waren, entkommen sind und in Ploz den Eisenbahnzug besteigen konnten. Ein Ungar dürfte 20 000 Gulden Belohnung bekommen, weil er den bulgarischen Behörden werthvolle Angaben über die Verfolgung der Spuren der Attentäter gemacht hat. Mehrere bulgarische Polizisten haben sich ins Ausland begeben. (?)

Leipzig, 9. April. Der Warzhauer Korrespondent des „Dziennik Polski“ behauptet trotz aller Dementis, daß aus dem Innern Rußlands wirklich neue Truppen herangezogen wurden. Brüssel, 9. April. Die Anarchisten Breul und Calamy erschienen heute, wegen Vergehens gegen den öffentlichen Anstand und Verlaufs von revolutionären Londoner Zeitschriften angeklagt, vor dem hiesigen Assisenhofe. Calamy wurde freigesprochen, Breul zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Paris, 8. April. Der diesseitige Botschafter in Konstantinopel, Graf v. Montebello, begibt sich heute auf seinen Posten zurück. — Die Königin Victoria beabsichtigt dem Vernehmen nach ihren Aufenthalt in Grasse bis zum 20. Mai zu verlängern. — Nach einer übersichtlichen Zusammenstellung wurden im Laufe des März auf Grund des Gesetzes über die Niederlassungserklärung 80 Ausländer polizeilich bestraft.

Rom, 9. April. Die italienische Regierung ist durch die gestern eingetroffenen Zusicherungen aus Washington befriedigt; sie betrachtet die Befestigung aller Schwierigkeiten in der New-Orleans-Affäre als gesichert.

Rom, 9. April. Die Untersuchungskommission für die Anlegenheiten in Afrika begibt sich heute Abend nach Neapel, von wo sie sich nach Massauah einschiffen wird.

Frankfurt, 9. April. Zwischen der Prinzessin Clotilde und ihren Söhnen sind Differenzen entstanden. Die Prinzessin hat sich an einen Notar zur Vertheidigung ihrer Rechte gewendet und will event. das Testament anfechten. Der Notar ließ darauf durch den Friedensrichter die Siegel von allen Möbeln entfernen, welche Papiere des Verstorbenen enthalten.

Lissabon, 9. April. Der Papst ist endgiltig zum Schiedsrichter in der Ruata-Yamwo-Frage zwischen Belgisch-Congo und Portugal ausgerufen worden.

London, 8. April. Ein Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Capetown von heute besagt: Das gestern von Mozambique aus gemeldete Gerücht, daß gegen 250 bewaffnete Engländer nach Beira abgegangen seien, um dort einen gewaltigen Landungs- und Einfallveruch zu unternehmen, reduirte sich auf die Thatsache, daß etwa 250 Kolonisten, die sich im Mashonaland angediebt hatten, nach Beira abgereist seien, um sich mit dem ersten Dampfer der neuen zwischen Beira und dem Mashonaland eingerichteten Dampferlinie den Fluß Zungwe hinauf nach dem Mashonaland zu begeben. Die gedachten Kolonisten seien aber lediglich Reisende resp. Schiffspassagiere und trügen nur solche Waffen, wie sie in unsicheren Gegenden jeder Reisende zu seinem Schutze mit sich führe.

London, 9. April. „Reuter's Bureau“ meldet aus Kapstadt: Die portugiesischen Behörden untersagten den Dampfern die Fahrt

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Dummes Narrenzeug.“ sagte er auf eine besorgte Frage seines Weibes, „kein Mensch ist draußen. . . aber der Rader, der Hund, klemmt sich mir zwischen den Beinen durch. . . und heidi faust er laut aufbellend in die Nacht hinaus. . . ich mocht' ihm pfeifen, soviel ich wollt', er hört mich nicht. . . jetzt wär's an mir, daß ich mich aufmach' bei dem schlechten Wetter, um den Kerl einzufangen, aber er soll mir nur morgen früh zurückkommen, ich will ihm die Wahlzeit segnen.“

Dabei hob er brummig die Faust und schritt dann an seinem Weibe vorüber in die Wohnstube zurück.

„Kein Mensch war draußen vor dem Thor, sagst Du?“ fragte ungläubig Frau Therese.

„Wind' ich Dir's sonst sagen?“ brummte der Müller, „wird vielleicht ein verirr't Stück Wild gewesen sein, das sich den Kopf eingekramt hat am Thorbogen. . . umsonst ist der Hund mit so wüthig gewesen und hat ans Durchbrechen gedacht!“

Frau Therese seufzte leicht auf: „Und wenn's die Anna gewesen wär?“

„Sternfalterment, schweig mir von der Dirn'. . . jetzt sag' ich Dir's zum letzten Mal!“

Die Müllerin seufzte wieder: „Gute Nacht!“ flüsterte sie, und geb' Gott, daß Du Deinen harten Sinn erweichst!“

„Das mag lang' dauern!“ brummte der Müller noch und schritt dann in seine Schlafkammer, während auch die Müllerin ihre Stube aufsuchte.

Bald lag die Mühle in dichter Finsterniß da und draußen auf der Landstraße tobte der gewaltige Sturm.

XXXII.

Draußen auf der Landstraße schwante indessen durch den dahinflausenden Schneesturm ein blaßes, höhläugiges Weib, das mit dem feine Bißche nur nothdürftig verhüllenden fadenscheinigen Mantel noch ein wimmerndes, leise klagendes Kind, das sie fest gegen ihre Brust gepreßt trug, eingeschlagen hatte.

Mit unbarmherziger Gewalt, als ob sie es etwa auf ihr Verderben abgesehen hatte, stemmte sich die Windstöße gegen jeden Schritt, den das schon der Erschöpfung nahe, junge Weib zu thun im Begriffe war.

Es war Menschen, die Heimathlose, die von einer dankten Krampfschaften Sehnsucht verzehrt, durch den schamlosen Antrag des Kammerdieners aus dem schützenden Heim am Comersee vertrieben, sich aufgemacht hatte, um wenigstens in der Heimath, in der zu leben sie ja einst vermochte, zu sterben.

D, es war ihr todesweh um das junge, geprüfte Herz.

Sie hatte den Glauben an alles verloren, was ihr einstmals theuer und heilig gewesen war.

Es war ihr zu Muth, als wandere sie als lebendige Leiche, während ihre Seele längst abgehoben an fernem, unbekanntem Orte wehte, über die schneebedeckte, heimathliche Flur dahin.

Erst wenn das Lallen ihres Kindes, wenn der zagende Wehschrei des süßen Geschöpfes ihr Ohr erreichte, dann machte sie für einen Augenblick aus dem glühenden, ihr Hirn zermarternden Traume auf und preßte den kleinen Knaben voll inniger Liebe fester an ihr Herz.

War er doch die verkörperte Erinnerung an so viele Tage des Sonnenscheins, des ach nur zu flüchtig dahingerauschten trügerischen Glückes, an ihn, den treulosen Mann, der sie von sich gestoßen und der Verzweiflung überließert hatte. O, daß sie ihm fluchen könnte, daß sie seinen Namen mit Abscheu von den Lippen zu weisen vermöchte, wie wohl und leicht würde es ihr dann

werden, wie gut würde diese kleine Nache ihrem folternden Herzen thun, aber sie vermochte es nicht, denn sie liebte Wolf noch immer. Und wenn er jetzt reumüthig zu ihr zurückgekehrt, wenn er sein Unrecht, das er an ihrem vertrauensvollen Herzen ausgeübt, eingestanden hätte, wäre es trotzdem für sie zu spät gewesen.

Ihre zarte Gesundheit war schon lange durch die beständige Erregung, in der sie sich befunden, erschüttert worden. Nun, wo die Katastrophe eingetreten war, und sie alles verloren hatte, an dem ihr Herz gehangen, da war es zu Ende mit ihrer Kraft.

Die krankhafte Sehnsucht nach der gemiedenen Heimath, in der sie ein frohes, sorgenloses Kind gewesen war, hatte ihre letzte Kraft aufgezehrt.

Jetzt, wo der Sturmwind sein gewaltiges Lied durch die entlaubten Baumgipfel des heimathlichen Waldes sang, sie die oft und in glücklicheren Zeiten betretene Landstraße wieder durchschritt, wo sie dabei war und doch ohne ein Heim, in welchem sie ihr todtes müdes Haupt zum lezten Schummer hätte betten können, da durchschritt vollends gewaltige Verzweiflung ihr weches, geprüftes Herz.

Ein irres, lallendes Beten drang ihr, ohne daß sie selbst es wußte, über die Lippen, während sie, im Fiebertraume mit letzter Kraftanstrengung gegen die gewaltige Umarmung der Sturmesbraut sich abwehrnd, durch die Schneewehen immer weiter vorwärts drang.

Da plötzlich bei einer Wegbiegung taumelte sie wie verblendet zurück, und ihren kleinen Knaben noch inniger an ihr Herz drückend, durchschauerte es machtvoll ihr sturmgeprüftes Herz.

Es war kein Traum, der sie umfassen hielt und aus dem es dann ein nüchternes Erwachen wieder gab, nein, was sie vor sich erblickte in dunklen, gespenstigen Umrisen sich heraushebend aus der finstern Nacht, das war das stille traute Haus, in dem sie dereinst geboren worden war.

auf dem Pungmesflusse bis die Südamerikanische Gesellschaft Massif gestirmt habe.

London, 9. April. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ aus Simla von heute bestätigt sich die Ermordung Duntons und Gefährten. Ein Schreiben des Rebellenführers von Manipur an den Vizekönig von Indien erklärt, das Volk habe Dunton und dessen Gefährten ermordet, weil dieselben seine Soldaten getödtet, den Palast angegriffen und den Tempel entheiligt hätten. — Die Morgenblätter verlangen die Statuirung eines scharfen Exempels angesichts des offenbar von außen her angeführten Aufstands. Die Zeitungen verlangen ferner die kräftigste Unterdrückung eines jeden ähnlichen Versuchs, sowie die Ergreifung umfangreicher Vorsichtsmaßregeln.

London, 9. April. Der Gemeinderath beschloß, dem deutschen Kaiser bei seinem Besuche in England eine Bewillkommungsadresse in einem goldenen Kästchen zu überreichen.

London, 9. April. Ein neuer Prozeß D'Sheas gegen Parnell wegen Verklünderung mit den Enthüllungen der häßlichsten Natur über die Beziehungen Parnells zu der Frau D'Shea steht nach den gestrigen vom Kapitän D'Shea im konservativen Stefan-klub abgegebenen Erklärungen bevor.

Sofia, 9. April. Wie wir aus bester diplomatischer Quelle erfahren, trifft die hiesige Regierung seit einiger Zeit insgeheim umfassende militärische Vorkehrungen gegen Serbien. 500 Pioniere mit dem erforderlichen Material sind von Selnitz und Malowo abgegangen, um den strategisch wichtigsten Terrainabschnitt zwischen Dragoman, Selnitz, Malowo und Gurgusjova zu befestigen; täglich werden mit dem regelmäßigen Eisenbahnzuge mehrere Roten Infanterie nach Jaribrod befördert, um darat unauffällig den dortigen Truppenstand zu verstärken. Die Regimenter Nr. 22 aus Kütendil, Nr. 14 aus Radomir und Nr. 3 und 15 aus Widdin sind an die serbische Grenze dislocirt. Bereits im März haben mehrere bulgarische Offiziere die serbische Grenze rekonstruirt. In neuester Zeit sind 48 schwere Feldgeschütze nebst kompletter Artillerie bei Krupp angekauft worden. Ein größerer Theil der Gebirgsartillerie wurde an die serbische Grenze verlegt. (Herold.)

Sofia, 9. April. Die „Swoboda“ erfährt aus verlässlicher Quelle, daß die serbische Regierung ihr vollkommene Geneigtheit ausgesprochen habe, alle diejenigen Individuen zu verfolgen, welche den freien Aufenthalt in Serbien dazu benutzen, um Complotte gegen Bulgarien vorzubereiten. Außerdem habe die serbische Regierung erklärt, sie werde der bulgarischen ihre Behörden und Polizeiorgane zur Verfügung stellen, um die Mörder Veltcheffs dingfest zu machen, falls dieselben in Serbien eine Zuflucht suchen sollten. Die „Swoboda“ bemerkt, die serbische Regierung befunde durch obige Erklärung ihre friedliche Gesinnung.

Petersburg, 9. April. Die lutherischen Pastoren Krause und Treu aus Aurand wurden in letzter Instanz vom Senat zu vier- bezw. zweimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Krause wurde der Schmähung der orthodoxen Religion und Treu des Vergehens schuldig erkannt, eine Predigt zum Zweck der Verhinderung des freiwilligen Uebertritts zur orthodoxen Kirche gehalten zu haben.

Kamerun, 8. April. Die „Hamb. Börse“ bringt eine Meldung aus Kamerun vom 28. Februar über ein Gefecht vom 31. Januar im Hinterland von Kamerun, welches zwischen zwei Expeditionen Zintgraffs und 5000 Verbündeten Balis gegen 10 000 Bajuts, Wandengs und andere Stämme stattfand. Anfangs siegreich, traten erstere am späten Nachmittag den Rückzug an. Es fielen außer Heinrich Kessler und Tiedt die Leutnants Hurve und v. Spangenberg, 68 Weyungen und 100 Balis, sowie 500 Feinde. Die Ursache des Krieges ist die Ermordung zweier von Zintgraff an den Vajutschauptling abgeandten Weyungen. Zintgraff blieb 14 Tage in Wallburg und begab sich, als alles ruhig war, unter Zurücklassung eines Schutzes für die Handelsstraßen nach Kamerun; er hält die Bewaffnung der Balis auf Reichskosten für erforderlich.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 9. April. Se. Excellenz der bisherige Chef der Marinestation der Nordsee, Vize-Admiral Paschen ist, wie bereits erwähnt, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. April c. in Genehmigung seines Abschieds-Gelübes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Derselbe hat Wilhelmshaven bereits verlassen, um sich nach seinem neuen Wohnsitz Kiel zu begeben. Karl Paschen, am 9. Juni 1835 in Schwerin als der Sohn des Großherzoglich Mecklenburgischen Geheimen Rathes Paschen geboren, trat am 8. August 1853 als Seeladett in die Kaiserliche Marine ein und war an Bord der Schiffe „Volta“, „Ahlbeck“, „Carolina“ und „Alles“ als Seeladett beziehungsweise diensttuender Offizier, sowie im Jahre 1859 während des Krieges gegen Frankreich und Italien an Bord der „Carolina“ als Wachoffizier kommandirt. Im Jahre 1857 erfolgte die Beförderung zum Fregatten-Fähnrich, 1859 zum Linienschiffs-Fähnrich und 1861 zum Linienschiffs-Lieutenant. An Landstellungen, welche der Verabschiedete inne hatte, sind die Kommandos als Adjutant beim Hafen-Admiralats-Bureau, beim Marine-Kommando Trier, sowie bei der Sternwarte daselbst zu nennen. Hierauf folgten die Kommandos als „Elisabeth“, „Minerva“ und „Venus“ als Wachoffizier und Lehrer, auf „Kaiser“ als Flaggoffizier, „Bellona“, „Schwarzenberg“ und „Don Juan d'Austria“, mit welcher letzteren beiden Schiffen er 1864 das Geleitz bei Helgoland bezw. 1866 die Schlacht bei Vissla mitmachte, auf „Erzherzog Friedrich“ als erster Offizier und auf „Nadeschda“ und „Montecuculi“ als Kommandant. Dem Beispiel mehrerer österreichischer Seemänner folgend, trat er am 20. Oktober 1867 in die damalige Norddeutsche Bundesmarine als Kapitänleutnant ein und fand zunächst in der Stamm-Division der Flotte der Ostsee Verwendung. Im Jahre 1868 war der Verabschiedete als Wachoffizier auf „Theis“, 1869 als erster

Offizier auf „Rover“ bezw. Batterie-Offizier auf „Friedrich Carl“, 1870 als Navigations-Offizier auf „Elisabeth“ und 1871 als erster Offizier des Artillerie-Schiffes „Menon“ thätig. 1872 zum Korvettenkapitän befördert, war er bis 1874 Präses der Schiffs-Artillerie-Prüfungs-Kommission, von 1874 bis 1876 erster Adjutant der Marinestation der Nordsee und bis September 1877 Führer der III. Abtheilung L. Matrosen-Division. Im Jahre 1872 überführte er S. M. S. „Augusta“ von Kiel nach Wilhelmshaven und that in den Jahren 1873 bis 1874 Dienst als erster Offizier an Bord „Menon“ bezw. „Friedrich Carl“. In den Sommerabschnitten der nun folgenden Jahre nahm Paschen an Bord der „Niobe“, „Leipzig“, „Friedrich Carl“ und „Preußen“ als Kommandant an Geschwaderübungen bezw. Probefahrten in der Ost- und Nordsee Theil. 1878 wurde er zum Kapitän zur See befördert und war von 1879 bis 1881 zur Dienstleistung in der Kaiserlichen Admiralität herangezogen und von 1882 bis 1884 Kommandeur der I. Westdivision. Frühjahrs 1884 bis Winter 1885, in welche Zeit die Beförderung zum Kontré-Admiral fällt, befehligte er das aus den Schiffen „Stolz“, „Elisabeth“, „Prinz Albrecht“, „Gneisenau“, „Albatros“, „Lender“, „Adler“ und „Ehrenfels“ bestehende Ostafrikanische Geschwader und ist es nur der Ruhe und Besonnenheit desselben zu verdanken, daß die begonnenen Streitigkeiten mit dem Sultan von Zanzibar in so kurzer Zeit und ohne jedes Aufsehen erledigt wurden. In den Jahren 1886 bis 1889 war der Verabschiedete Vorstand des hydrographischen Amtes der Admiralität und bis zur definitiven Beförderung der durch den Tod des Vize-Admirals Grafen v. Monts freigebliebenen Stelle des Chefs des Admiralitäts-Alterhöchsten mit der Vertretung betraut. Am 27. Januar 1889 erfolgte die Ernennung zum Vize-Admiral und Chef der Marinestation der Nordsee. Seine umfassenden Kenntnisse und unermeßliche Thätigkeit, sein scharfer Blick in der Beurtheilung maritimer Verhältnisse und seine unerschütterliche Festigkeit in der Gesinnung werden ihm hier in allen Kreisen, die mit ihm in Verbindung gekommen sind, ein bleibendes Andenken sichern. Ihm war es beschieden, die höchsten Stufen der Offizierslaufbahn zu erreichen und sich die Liebe aller seiner Kameraden zu sichern.

— Marine-Personalien. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 7. d. Mts. ist den Kadetten Frl. Nath v. Frensch, Wölge, Siemens, Fietzig, Wiedemann, Regmann, Widel, v. Schönberg, Ewers, Seeborn, v. Kitzing, Schabe, Goffmann, Reiche, Dominik, Reichau, Burmbach, Maurer, Stoessel, v. Schwarz, Böne, Zembach, Schulze, Krohn, Lebach, Prause, Köpfer, Schirrmacher, Lüddecke, Albert, v. Kessel, Böckler, Richter, Eberius, Hornhardt, Kühne, Söhnfeld, Keitner, Bunnemann, Berger, Weidinger, Frl. v. Mülling, Erdmann, v. Bengert, Rosenfeld, v. Abnoet, v. Meuron, Frielingshaus, Gygis, Wolland, Rebre, Frl. v. Hilow, Wendrich, Glade das Zeugniß der Reife zum Seeladetten, unter gleichzeitiger Beförderung zum Seeladetten und unter Feststellung ihrer Anciennität nach vorliegender Reihenfolge, ertheilt. — S. M. S. „Torpedoboot“, „S 54“ und „S 57“ sind am 9. d. Mts. von Elbing nach Willau in See gegangen und gehen Nachmittag dort eingetroffen. — S. M. S. Panzerfahrzeug „Bremse“ ist nach beendigter Rekonstruktionsfahrt heute Vormittag von See zurückgekehrt und im hiesigen Hafen eingelaufen. — Der bisherige stellvertretende Kommandant S. M. S. „Meynadine“, Korvetten-Kapitän Schneider, ist vom Auslande kommend hier eingetroffen. — Korv.-Kapt. Gruner, Komdt. S. M. Panzerfahrzeug „Milde“, ist vom Urlaub zurückgekehrt. — Der zum Verwaltungs-Direktor bei der hiesigen Kaiserl. Werft ernannte Marine-Intendantur-Rath Meyer ist zur Uebernahme seiner Dienstgeschäfte aus Danzig hier eingetroffen.

§ Kiel, 9. April. Die Kreuzerfregatte „Carola“, Komdt. Kapt. v. S. Balette, ist heute in Danzig eingetroffen. — Der Aviso „Grille“ ist heute nach Wilhelmshaven in See gegangen.

Kiel, 8. April. Wie der „N. Stett. Ztg.“ aus Swinemünde geschrieben wird, ist von dortigen Unternehmern das deutsche Kriegsschiff „Nymph“, welches durch seine Theilnahme an dem Seegefecht mit dänischen Kriegsschiffen bekannt ist, für 27 000 Mk. zum Abwraten angekauft worden.

Berlin, 9. April. Der Kreuzer „Habicht“, Komdt. Korv.-Kapt. von Dresty, ist gestern in San Paolo de Loanda eingetroffen und beabsichtigt morgen die Reise nach Kamerun fortzusetzen.

Paris, 9. April. Den „Daily News“ wird von ihrem Pariser Korrespondenten berichtet, eine großartige Thätigkeit herrsche in Frankreich hinsichtlich der Rüstungen der Marine: sechs große Panzerfahrzeuge, jedes von 6590 Registertons, fünf Kreuzer erster Klasse, sowie zwei Kanonenboote seien im Bau. Sämmtliche Schiffe sollen 1892 fertig werden. Außerdem seien große Oerders auf Kreuzer erster und zweiter Klasse, sowie auch auf Kanonenboote privaten Firmen übergeben, wovon gleichfalls 1892 mehrere zu liefern seien.

Kolale.

* Wilhelmshaven, 9. April. Nachdem Panzerfahrzeug „Bremse“ den Schutz der Nordfischererei übernommen, wollen wir nicht verfehlen, die betheiligten Kreise auf folgende Verhaltensmaßregeln bei Ausübung der Fischererei in der Nordsee hinzuweisen: Die Fischer haben ihre Wünsche und Klagen dem zuständigen Landrathe behufs weiterer Anbringung derselben bei dem Kommando der Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven einzureichen. Bei Klagen über fremde Fischer ist die Nummer und der Name des fremden Fahrzeuges anzugeben. 2. Die Landräthe bezw. die landrätthlichen Hülfbeamten haben jedes Erscheinen fremder Fischerschiffe in ihrem Gebiet sofort — möglichst auf telegraphischem Wege — dem Kommando der Marinestation der Nordsee mitzutheilen, daselbst auch zu benachrichtigen, zu welchen Zeiten und an welchen Orten die Anwesenheit Sr. Majestät Panzerfahrzeug „Bremse“ besonders wünschenswerth erscheint. Sollte sich Sr. Majestät Panzerfahrzeug „Bremse“ in der Nähe befinden, so wird der Kommandant diesbezügliche Anzeigen auch selbst entgegen nehmen. 3. Wünschig ein deutsches Fischerschiff schleunigst Hilfe, so soll dieses außer der Nationalflagge an einer gut sichtbaren Stelle eine dunkle Flagge zeigen. 4. Die Fischer haben auf die Beobachtung nachfolgender Punkte genau zu halten: a. Die vorchriftsmäßigen Unterzeichnungs- und Erlennungszeichen am Schiffskörper und in den Segeln müssen vorhanden sein. b. Die vorgeschriebenen Lichter in Fahrt, unter Dampf und Segel, wie vor Anker sind zu führen. c. Es dürfen nur die durch Ausführungsverordnung vom 8. August 1887 gestatteten Fangmittel und Fangarten Verwendung finden. d. Die gefangenen Fische sollen das gesetzliche Maß der Länge haben. e. Die Schonzeiten sind inne zu halten. f. Die Fahrzeuge haben,

wenn Sr. Majestät Panzerfahrzeug „Bremse“ in ihre Nähe kommt, die Flagge zu zeigen.

* Wilhelmshaven, 9. April. Die Theaterdirektion ist unerschöpflich im Bereiten von Alwechselungen. Nachdem sie uns bereits Opern und Operetten, Poffen und moderne Lustspiele vorgeführt, versuchte sie es heute mit einer klassischen Vorstellung und hatte dazu Lessings „Minna von Barnhelm“ gewählt. „Minna von Barnhelm“ entstammt Lessings Reifeperiode, Alles ist Originalarbeit. Die Handlung ist unmittelbar aus dem Volke und den damaligen Zuständen, wie sie der siebenjährige Krieg mit sich brachte, gegriffen, und führt zu einer Veröhnung des sächsischen und preussischen Elements. Wenn in neuerer Zeit der Versuch gemacht worden ist, Lessing als literarischen Räuber hinzustellen, der alle seine dramatischen Werke zusammengehohlen habe, so haben wir für derartige Verunglimpfungen nur ein mittelbares Lächeln, wie sich um ein solches auch aufdrängt, wenn man Lessing, weil er im Nathan das hohe Lied der Menschenwürde singt, zum Philo- semiten stempeln will. Wer das im Ernste behauptet, der hat eben den Geist Lessing'scher Dichtung noch nicht erfasst. Was die Darstellung anlangt, so ging dieselbe über das Niveau des Mittel- mäßigen, was die Auffassung anlangt, beträchtlich hinaus. Der Major Tellheim, dem sich in erster Linie unser Interesse zuwendet, fand in Herrn Steingötter einen würdigen Repräsentanten, dem die schwierige Szene bei der ersten Begegnung mit Minna besonders glücklich gelang. Er traf hier den richtigen Ton und gab sich völlig natürlich: erst aufwallende Leidenschaft, dann Eindämmung derselben durch das hochgespannte Ehrgefühl, das wie ein rother Faden durch Tellheims Charakterzeichnung hindurchschimmert. Nicht minder befriedigend war die „Minna“ des Frl. Koffka. Sie wußte der Sehnsucht nach dem geliebten Manne den rechten Ausdruck zu geben und zeigte, daß sie mit Erfolg die „Minna“ studirt hat. Freilich scheinen der Darstellerin die pikanten Salondamen unserer modernen Lustspiele näher zu liegen als die Minna. Neben ihr verdient das Kammerlädchen des Frl. Busch lobende Erwähnung, wie auch der biedere Wachtmeister Werner des Herrn Fischer. Just, der anhängliche, oft verkannte Diener des von seinem Herrn nicht läßt, wie der Fudel nicht von ihm, wurde durch Herrn Kummer recht brav vertreten. Der Wirth zum König von Spanien (Herr Peterson) war in der Auffassung i. G. nicht unrichtig, doch hätte an manden Stellen eine weniger stark ins Moser'sche hinüberspielende Miandierung nichts schaden können. So hatte das wohl auch die Thier des Hintergrundes gemeint, die beim ersten Hinauskomplimentiren des Wirthes vor Schrecken über das gewaltsame Hinausdrängen vollständig aus den Fugen ging und unzufällig drohte. Das Publikum lachte herzlich über den kleinen unheimlichen Scherz, der bald wieder vergessen war, und so nahm auch diese erste Klassikervorstellung einen recht befriedigenden Verlauf, der nur durch die zeitweise sehr deutliche Mitwirkung des Souffleurs ein wenig beeinträchtigt wurde.

* Wilhelmshaven, 10. April. Heute gelangt die große komische Oper „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“ mit Frau Marie Karl in der Titelrolle, zur Aufführung. Sonntag geht als 2. Kindervorstellung „Der gestiefelte Kater“, Kinder- märchen in 5 Bildern v. Görner, in Szene. Die Preise sind 10, 20, 30, 50 Pf.

* Wilhelmshaven, 10. April. Das diesjährige Schützenfest wird am 2. 3. und 4. August d. J. abgehalten werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 8. April. Bei dem Brandunglück, von dem der Land- gebäuer Joh. Kaper zu Aldernhausen betroffen wurde, sind außer dem Mobilar auch 6 Stück Hornvieh, 2 Schweine, 2 Schafe und 19 Hühner mit verbrannt. Das fast gänzlich eingeäscherte große Haus war erst vor einigen Jahren erbaut worden.

Aurich, 7. April. Se. Exz. Dr. v. Stephan hat das gelegentlich der Einweihung des neuen Postgebäudes an ihn gerichtete Telegramm mit folgendem Schreiben beantwortet: Karlsbad, 4. April 1891. Dem Magistrat und den Bürgervorstehern sage ich für das aus Anlaß der Eröffnung des neuen Reichspostgebäudes mir zugeandte freundliche Telegramm meinen besten Dank. Ich füge den Wunsch hinzu, daß das neue Haus den Interessen des in demselben verkehrenden Publikums aller Bevölkerungsklassen in förderjamter Weise dienlich und stets Zeuge des Wohlergehens der Einwohner der Stadt Aurich sein möge. Mit ausgezeichnetster Hochachtung ergebe ich v. Stephan. — An den Magistrat der Stadt Aurich.

Oldenburg, 9. April. Gestern Abend wurde auf der Eisenbahn von Essen nach Lönningen ein Fuhrwerk des Zellners Volke zu Hagel vom Zuge überfahren. Dabei ist ein Pferd verletzt und infolge dessen nachher verendet, sonst ist glücklicherweise kein Unfall vorgekommen. — Die Väcker unserer Stadt haben den Preis für das 10-pfüdige Schwarzbrot von 85 Pf. auf 90 Pf. erhöht. Der Preis für Roggen ist auf 196 Mk. pro 2000 Pfd. gestiegen. (D. Z.)

Nordenham, 6. April. Die „Trave“ hatte bei ihrer Ankunft einen recht stillen Passagier, die Leiche einer Amerikanerin, an Bord, welche mit ihrem Gatten ihrer in Deutschland in einem Pensionat lebenden Tochter einen Besuch abtatten wollte. Auf der Seereise wurde sie von der Influenza befallen und starb einen Tag vor der Ankunft des Dampfers in Southampton. Die Leiche wurde nicht, wie sonst gebräuchlich, im tiefen Schooß des Meeres

Nichtig, dort vor dem Hause, das lichtlos und finster vor ihr lag, stand ja der alte Lindenbaum, der seine nun entblätterten Zweige machtlos in die Weite streckte.

Ja, sie stand auf heimlichem Boden wieder. Was hinderte sie daran, den kurzen Raum, der sie noch von den Pforten des Hauses trennte, zu durchmessen und, mit letzter Kraft anpochend an das eigene Gebälk, in die Arme der Eltern zu sinken, Aufnahme ersehend?

Was hinderte sie daran, was hielt sie wie mit eisernen Klammern auf der Stelle zurück, auf der sie zitternd und frost- erstarrt stand.

Sie wagte nicht vorwärts zu schreiten, sie wagte nicht, den Eltern in die Augen zu sehen.

Das Weinen des Kleinen brachte sie zu sich selbst zurück. „Für Dich, mein Kind — für Dich“, stammelte sie mit lech- zender Stimme.

Sie mußte in der sonst wie todtenstill liegenden Mühle ge- hört worden sein, denn drinnen im Hause schlug eine tiefknurrende Hundestimme an, welche ihr ach nur zu gut bekannt war.

Und wieder durchschauerte es sie nachvoll.

Dann, mit letzter Kraft sich zusammenraffend, taumelte sie gegen die verschlossene Pforte zu, und als ob ihr Entschluß im nächsten Augenblick sie wieder gereuen könne, schlug sie mit schwacher Faust gegen das eigene Gebälk.

Dann aber trat sie zurück, und verzweiflungsvoll ihr Kind enger fassend, schlich sie von der Pforte zurück, obwohl im Hause noch Alles still und dunkel blieb.

Instinktiv ganz dicht an die Mauer sich schmiegend, bog sie um die Ecke.

Aber plötzlich war es Menschen, als ob sie drinnen im Zimmer durch die geschlossenen Läden heraus die Stimme der Mutter in beschwörendem Tone hörte.

Die schrak zusammen, eine unsägliche Bekommenheit be- mächtigte sich ihres zagenen Herzens und sie huschte zurück zur immer noch verschlossenen Pforte.

Wieder klopfte sie an, diesmal so laut und stark als ihre schwachen, ersterbenden Kräfte ihr dies zu thun verstatteten.

Wieder blieb eine lange Weile Alles still im Hause, nur das Knurren des Hundes dauerte fort.

Da plötzlich hörte die Angstdurchbehte die rauhe, scheltende Stimme des Vaters in dem Hausthor und gleich darauf fiel ein blendend weißer Lichtschimmer auf den ebenfalls umfriedigten Hof, vor dessen geschlossener Eingangstür Menschen stand, heraus. Laut und freudig bellte der Hund auf, während kurz und ver- droffen die Stimme des Vaters klang. Da saßte eine namenlose Angst das Herz des jungen Weibes und als dieses die Schritte des Vaters dem Thore, vor dem sie zitternd stand, sich nähern fühlte, da hielt es sie nicht länger. Mit einem wehen, irenen, kaum hörbaren Schrei saßte sie ihr Kind enger an sich und elkte, so schnell und hastig ihre Füße sie nur zu tragen vermochten, durch den weichen, lastenden Schnee hinein in den bergenden Wald. Wie aus verlorener Ferne klang die Stimme des Vaters ihr nach, dann wieder war es, als ob es dunkel wurde um sie her, als die Pforte hinter ihr von neuem ins Schloß geschmettert wurde.

Aber das Hundegebell hinter ihr dauerte fort, es wurde lauter und immer lebendiger und plötzlich stürzte sich eine ge- waltige zottige Masse auf sie und saßte sie am Saume ihres Kleides, an diesem gleich darauf emporspringend, ihre Hände und ihr Gesicht zärtlich liebkosend leidend, daß sie mit ihrer geschwächten Kraft fast hingenken wäre.

„Sultan, lieber Sultan“, kam es bebend über die Lippen des unglücklichen jungen Weibes. So war doch ein Wesen noch vorhanden, das sie willkommen hieß in der Dohemath. — —

In seinem weltverlorenen Gehöft saß Martin, der junge Bauer, auf der Ofenbank und starrte niedergelauert in die nur noch schwach erglühenden Funken des Kamins. Der Einsame überdachte seine Lage, während draußen der heulende Nordwind gegen die geschlossenen Fensterräden rüttelte und unablässig neue Schichten Schnee gegen die Mauern klastete.

Es war unfreundlich und traurig in dem Raume, den nur eine schwach glühende Dellampe erhellte, aber diese traurige melancholische Grundstimmung war so recht für den trübseligen, weltzerfallenen Gemüthszustand passend, in welchem Martin sich befand.

Immer tiefer fürchte sich dabei seine Stirn, immer ver- schlossener wurde der Ausdruck seiner Züge, immer herber falteten sich die tief gefurchten Linien um seine Mundwinkel. All das Schwere, was er den letzten Monate hindurch hatte tragen müssen, war nichts gegen den letzten verzweifelten Schlag gewesen, den das treulose Gebahren Wolfs von Wolfenstein gegen sein Herz gezüdt hatte.

Nennungen verathen, verlassen von dem elenden Verführer und vielleicht gar im Glend weidend, das waren härtere und schmerzere Gedanken, als das erliche Herz des wackeren Burschen sie auf einmal zu erfassen vermochte.

Das prasselnde Feuer im Kamin erstarb allmählich und Martin nahm die trübe brennende Dellampe von dem Tische, nachdem er noch einen mürrischen Blick auf das Zifferblatt der alten, in schnarrender Eintönigkeit ab und zu sich bewegenden Schwarzwälder Uhr geworfen hatte, der ihm verflüchtete, daß es schon auf die zweite Morgenstunde ging und wollte sich eben in die neben der Stube befindliche Schlafkammer begeben.

Schon hatte er die Thür in der Hand, welche nach dem kleinen, aber freundlichen Raume führte, da stuzte er plötzlich und blieb horchend. (Fortf. folgt.)

gebettet, sondern in einen prachtvollen Sarg, wie ihn jeder Schnell-Dampfer des Lloyd's an Bord führt, gelegt, um hier imprägnirt und dann mit dem Dampfer „Gulda“ nach Newyork zurückgeführt zu werden.

Vermischtes.

Vom Harz, 8. April. Eine neue große Höhle ist am Südharz bei Hohenstein aufgefunden. Die Höhle ist reich an Tropfsteinbildungen und malerischen Formationen. Die Verwaltung der Harzer Werke zu Mübeland soll beabsichtigen, diese Höhle, welche in ihrem bergbaulichen Terrain gelegen, als eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges mit elektrischer Beleuchtung, auszurüsten.

Newyork, 7. April. Der Menagerie- und Circusbesitzer Barnum ist gestorben.

London, 8. April. An der Ostküste Großbritanniens war ein schwerer Disturm. Das norwegische Schiff „Artstides“ zerschellte bei Peterhead; sieben Personen ertranken. Der Dampfer „Zatzy“, von Amsterdam kommend, scheiterte bei Spurn; sämtliche Passagiere wurden gerettet.

Flensburg, 8. April. Der Schuhmacher Mender erstickte in der letzten Nacht seine Braut, die Wittwe Neumann; der Thäter ist verhaftet.

(Sieben Confirmanden ertrunken.) Ein entsetzliches Unglück trat am Sonntag, wie man der „Mgd. Ztg.“ aus Würtemberg schreibt, am letzten Sonntag bei Hohenroden (Oberamt Alen) zu. Neun Confirmanden von Lauterburg hatten einen Ausflug dorthin gemacht und vergnügten sich, indem sie in einem Bach auf dem Wehler bei Hohenroden auf und ab fuhren. Plötzlich schlug der Bach um und die Insassen stürzten ins Wasser. In ihrer Angst klammerten sich die Knaben aneinander, nach verzweifelter Todeskämpfe verankerten sie sich an einem Knäuel zusammengeballt in der Tiefe. Als Hilfe eintraf, waren nur noch zwei über Wasser, die mit Mühe und Noth gerettet wurden. Die Leichen der Verunglückten wurden bald darauf gelandet. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 10. April. Das Uebungsgechwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Kaiser“, „Deutschland“, „Friedrich Carl“ und „Preußen“, ist gestern, der Aviso „Pfeil“ heute in Plymouth eingetroffen.

Briefkasten.

Herrn E. M. hier. Ueber die Hauptsache, ob Sie nämlich gesagt haben „ich miethe die Wohnung“ oder dergl. schweigen Sie sich gänzlich aus. Haben Sie diese Worte oder ähnliche, welche dieselbe Deutung zulassen, nicht ausgesprochen, so haben Sie die Wohnung auch nicht gemietet. Es scheint allerdings, daß Sie sich in diesem Sinne geäußert haben, wie könnten Sie sonst verlangen, daß die Wohnung in Stand gesetzt und ausgebessert wird. Haben Sie die Wohnung aber gemietet, wenn auch nur mündlich, sind Sie natürlich gehalten, dieselbe zu beziehen oder doch den Miethpreis zu entrichten. Ob die Ausbesserungen ausgeführt wurden, müßten Sie abwarten. Ein Recht zum Rücktritt vom Vertrage (auch vom mündlichen) entspringt hieraus allein noch nicht. Im Uebrigen verweisen wir Sie auf die im September 1889 an dieser Stelle veröffentlichten, einer rechtskundigen Feder entstammenden Erläuterungen über die gegenseitigen Verhältnisse der Miether und Vermiether.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungsdatum	Zeit	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Baromet.	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Baromet.	Luftfeuchtigkeit
April 9	2 h Morg.	SW	3	10	8.0	762.8	94	SW	3	10	8.0	762.8	94
April 9	8 h Abg.	SW	3	10	6.4	764.3	94	SW	3	10	6.4	764.3	94
April 10	8 h Morg.	SW	3	10	4.7	764.3	94	SW	3	10	4.7	764.3	94

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 8. April. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 181. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 24 263, 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 181 824.
In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 66 694.

Art der Anleihe	gelaut	verlaut
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,70	106,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,90	99,45
3 pCt. do.	86,10	86,65
4 pCt. preussische consoldirte Anleihe	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	98,95	99,50
3 pCt. do.	86,20	86,75
3 1/2 pCt. Oberrhein. Consols	99,00	99,00
4 pCt. Oberrhein. Kommunal-Anleihe	101,00	101,00
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,25	101,25
3 1/2 pCt. do. do.	95,00	95,00
3 1/2 pCt. Oberrhein. Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	99,00	99,00
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,70	96,70
3 pCt. Oberrheinische Prämienanleihe	128,90	129,70
4 pCt. Ostpreussische Prior.-Obligationen	101,00	101,00
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	97,10	97,10
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	93,30	93,85
4 1/2 pCt. Bayer.-Sächs.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	103,50
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,70	94,25
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Unterbank vor 1865 nicht auslosbar	101,70	102,25
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,15	168,95
Wechs. auf London kurz für 1 £. in Mk.	20,30	20,40
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15	4,20

Schwarze und farbige Seidenstoffe
direkt aus der Fabrik von von Elten & Keuffen, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Stück zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinns.

Submission.

Für die Kaiserl. Werften zu Danzig, Wilhelmshaven und Kiel soll der Bedarf an Kupfer in Blöcken und elektrolytischem Kupfer für die Jahre 1891/92 beschafft werden. Geöffnete Offerten mit der Aufschrift auf dem Briefumschlag: „Submission auf Kupfer“ sind zu dem am **20. April 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, im diesseitigen Bureau anstehenden Termine einzureichen.

Bedingungen liegen in der Registratur der unterzeichneten Behörde und in der Expedition des „Centralblattes für öffentliche Ausschreibungen“ zu Berlin aus und sind von der Behörde für 0,75 Mk. in Baar zu beziehen. Briefmarken werden nicht angenommen. Kiel, den 8. April 1891.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abteilung.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** an den Gemeindewegen soll für das Jahr 1891/92 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich am

Sonnabend, den 11. d. M., Mittags 12 Uhr,

im Magistrats-Berathungszimmer hieselbst einfinden. Wilhelmshaven, den 3. April 1891.

Der Magistrat, Detken.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Sonnabend, 11. d. Mts., 2 1/2 Uhr Nachm.,

im Pfandotale hier, Neuestraße 2: 1 nußb. Spiegel nebst do. Schrank, 1 do. Kleiderschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 mah. Vertikow. öffentlich verkaufen. Wilhelmshaven, den 10. April 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Submission auf Sand.

Es werden von der Banter Schulacht für die neue Schule

300 Cubikmeter Sand u. 50 Cubikmeter Kies nach einzuleifernden Proben (frei Baustelle aufzufüllen und nach Abnahme zu verladen) anzukaufen gesucht.

Die Lieferung kann sofort nach Zuschlag erfolgen, muß aber spätestens am 1. Mai gechehen sein. Reflectirende Unternehmer haben ihre beschaffigen Offerten mit der Aufschrift: „Offerte über Sand und Kies für die Schule zu Bant“ gegen den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, an den Juraten Schmidt zu Bant einzureichen.

Im Auftrag: C. Schmidt, Jurat.

Verdingung.

Das Ausheben und Verklaren eines Grabens beim neuen Schulhause, von ca. 120 Meter Länge, soll vergeben werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten auf den Graben pro Cubikmeter bis zum 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, bei dem Juraten einzureichen.

Im Auftrag der Baukommission. C. Schmidt, Jurat.

Verpachtung.

Von den Gebrüder **Andreas** bin ich beauftragt, **zwei an der von Belfort nach Esch erbaut werdenden Straße belegene**

Parzellen Grünland

zum Mähen oder Beweiden vom 1. Mai d. J. an zu verpachten. Termin zur öffentlichen Verpachtung setze ich an auf

Mittwoch, 15. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr,

in **F. Gerwich's** Gaststube zu **Belfort**. Neuende, den 9. April 1891.

S. Gerdes, Auktionator.

Große Auktion.

Wegzugs halber soll am **Sonnabend, den 11. d. M., Nachm. 1 Uhr,**

im Saale des Herrn Gastwirth **Zwingmann** öffentl. geg. baar verkauft werden: 1 Kleiderschrank, 1 Glaskabrin, 1 gr. Spiegel mit Unterfah, 1 Sopha, 1 Küchenschiff, 1 neuer Regulator, 1 neue Nähmaschine, 1 gut ausgespielte Geige, 1 Kommode u. versch. Haus-u. Küchengeräth; ferner: 1 Fühnerstall mit Hühnern, 1 Schweinestall u. 1 Parthie Nutz- u. Viehholz.

Zu vermieten.

Von Frau Dr. med. Sieglismund zu Neuende bin ich beauftragt, die

unteren Räume

ihres hier angenehm belegenen Hauses entweder im Ganzen oder einzelne möblirte Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Neuende, den 9. April 1891

S. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten.

In dem zu Kopperhöden belegenen **Ahlers'schen** Hause ist zum Antritt auf Mai d. J. eine

Oberwohnung

zu vermieten. Neuende, den 6. April 1891.

S. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten.

Das zur Neuender Mühlenreihe belegene, früher

Dierks'sche Haus

habe ich auf Mai d. J. bei einzelnen Wohnungen zu vermieten. Heppens, den 9. April 1891.

S. Reiners.

Zu vermieten

zwei **Unterwohnungen** mit Stall. Zu verkaufen ein **Schaf**. **S. Reiners,** Neuender Mühlenreihe b. Sedan.

Zu vermieten

eine schöne freundliche Oberwohnung, bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, außerhalb der Stadt. Nachfragen in der Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **kl. Wohnung f. 150 Mk.** **Maatz,** Bismarckstraße 16.

Umstände halber eine

Oberwohnung zum 1. Mai

zu vermieten. Berl. Güterstraße 20. **Einfach möbl. Zimmer** zu vermieten. **Eiben,** Marktstraße 36.

Ein möbl. Zimmer

nebst Schlafkabinett ist an 2 Herren mit ganzer Pension zum 1. Mai zu vermieten. Näheres Augustenstraße 3, 1. Etage rechts.

Eine möblirte Stube

zum 1. Mai zu vermieten. Zu erst. bei **Zoel,** Berl. Güterstraße 15.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 15. April an 1 oder 2 Herren eine freundl. möblirte Stube nebst Schlafkabinett. **S. Schmidt,** Alsterstr. 8, 1 Tr. r.

Eine freundliche

Stube nebst Schlafstube

an 1 oder 2 junge Leute zu vermieten. Marktstraße 12, part.

Zu vermieten

auf sofort oder später **mehrere frdl. möbl. Zimmer** mit und ohne volle Pension. Näheres bei **Wittwe Winter,** Mühlenweg.

Zu vermieten

eine **Oberwohnung** zu Neubremen, Grenzstraße 66, für 120 Mark zum 1. Mai d. J. Rechnungssteller **Schwitters,** Bant.

Zu vermieten

ein **sehr möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinett an 1 oder 2 aufst. Herren auf sofort oder später. Dörfelstr. 26, Dörfelstr. part.

Gesucht sofort

ein gut möblirtes **Zimmer nebst Schlafkabinett** mit separatem Eingang. Offerten mit Preisangabe sind niederzulegen unter **H. J.** in der Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen

können **Schneidern, Maatznehmen und Musterzeichnen** erlernen bei **Magda Schultz,** Berl. Dörfelstr. 34.

Gesucht für Bremen

gegen hohen Lohn zu **Johanni** ein **erstes erfahrenes Hausmädchen** mit guten Empfehlungen. Dasselbe muß waschen, plätten, serviren und etwas nähen können. Anmeldungen zu adressiren an **Frau Herm. Neesen,** Bremen, Richard Wagnerstr. 20.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren für die Nachmittagsstunden. Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Neue Musik-Zeitung

Mark. Illustr. Familienblatt (jährlich 6 Nrn. M. 1.—), bietet Novellen, Humoresken, musik-litterar.-pädagog.-kritische Aufsätze, Biographien, Porträts, Heiteres, Berichte über Konzerte u. Opern-Neuheiten, Besprech. von Musikalien, im Briefkasten: Rat und Beistand in allen musikal. Dingen. **Musik-Beilagen** (gefällt, mittel- u. hochklassig). **Extra-Beilage:** Dr. Svoboda's Illustr. Musikgeschichte, Probenummern gratis u. franco durch jede Buch- u. Musikalienhandl., sowie vom Verleger **Carl Grüniger** in Stuttgart.

Eine Person

empfiehlt sich zur **Ausbesserung** von **Wäsche** und dergl. Anmeldungen bei **Frau Freyrichs,** Neubremen, Grenzstr. 56, rechts.

Gesucht ein zuverläss. Mädchen

für den Nachmittag. Augustenstraße 3, 1 Treppe.

Gesucht auf sofort

oder Mai ein **Lehrling.** **S. Rütthemann,** Badermstr., Bant.

2 tüchtige Hausmädchen

von auswärts suchen Stellung z. 1. Mai. **Eiben's** Nachweisungs-Bureau, Marktstraße 36.

Ein Mädchen,

in allen häusl. Arbeiten erfahren, sucht Stellung auf Nachmittagsstunden. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht wird eine Frau

für die Morgenstunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche einen gewandten Arbeiter oder Knecht

für mein Flaschenbier-Geschäft, der mit dem Geivann umzugehen weiß. **Joh. Fangmann,** Bismarckstr. 59.

Ein junges Mädchen

vom Lande sucht familiere Stellung sichtlich um schlacht oder gegen mäßiges Kostgeld. Näheres in der Exped. d. Bl.

Küchenmädchen

zur Unterstützung der Köchin. Anmeldungen zu senden an **Frau Georg Plate,** Bremen, Duerbeck 10.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.**

Th. Süss, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Pa. 1890er Sauerkehl,

sowie **blauschwarze Speisezwiebeln** in Ladungsfracht bis Bremen und **Preißelsbeeren** offerirt billigt **E. A. Lühr,** Magdeburg.

Im Ausverkauf bei Friedr. Hoting, Moonstr. 4, sind folgende Waaren sehr billig zu haben:

Eine Parthie Herren-Anzüge und Paletots, Buckskins und Kammgarnstoffe für Herren-Anzüge (Anfertigung nach Maß wird auf Wunsch gerne besorgt, Arbeitslohn für einen Anzug 12 Mk.), Damenkleiderstoffe in nur besten Qualitäten, feine Qualitäten in schwarzen Seidenstoffen, schwarze und farbige Sammete, seidene Besatzstoffe, elegante Posamentirbesätze, Knöpfe aller Art, Cattun für Kleider, Schürzen, Bettbezüge, Gardinen u., baumwollene Schürzen- und Kleiderstoffe, Bettdecken, Bettjalousien, Federleinen, Damencöper, Bettfedern und Daunen, weiße und bunte Bettbezugsstoffe, Betttüchlein, Hemdentuche, weiße und bunte Parchende, Tüllgardinen weiß und creme, Tischdecken, Tischtücher und Serbietten in Drell und Damast, Steppdecken, Schlafdecken, Schürzen, Corsets, Unterröcke, Normal-Unterkleider, weiße Damen u. Kinderhosen, Herren-, Knaben- und Mädchenhemde, Nachtjacken, Regen- u. Sonnenschirme u. s. w.

Meinen, Homöop., Hamburg, Alt Steinweg, 58, II. NB. Auch Garantie f. Gefahr d. Impfbüchertagung. Ausw. briefl. M. 1,50.

Zu verkaufen

hochst. Rosen, Spalterobst, edler Wein, Johannis-, Stachel- und Himbeersträucher, Erdbeerpflanzen (Mammut), Blumen u. Küfer wollen sich am kommenden Sonnabend Nachm. bezw. Sonntag Vorm. bei **C. Otto,** Hinterstraße 7, einfinden.

1 gute alte Geige

zu verkaufen. Auskunft erteilt **C. Förster,** Kronprinzenstraße 13.

Stroh

habe billig abzugeben. **H. Begemann,** Bant.

Gegen sichere Hypothek

werden zum 1. Mai er.

Mk. 2000

anzuleihen gesucht. Näheres bei **Frau Wittwe Schimmelpemning,** Moonstraße.

Ein gut erhaltenes Sopha

steht billig zu verkaufen bei **S. A. Reiners,** Bant, Adolfsstr. 14.

Frisches Rostfleisch

ist zu haben bei **W. v. Esfen,** Bant, Werfstr. 10.

Einige Restbestände in wollenen
100 cm breiten

Kleider - Satin,
per Meter 60 Pfg.
90 cm breites

Damentuch,
per Meter 65 Pfg.

Plüsch-Piqué,
75 cm breit, gute Qual., pr. Meter
40 Pfg.

B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Promenaden - Schuhe
für Damen und Kinder,
Großes Sortiment.

Joh. Holthaus,
Neuestraße 8.

Übernehme Bestellungen auf
Glasschilder

in jeder Ausführung zu den billigsten
Preisen.

Joh. Focken,
Nothes Schloß.

Süßrahm-
Cafel-Margarine,
hochfeine Qualität,

trotz bedeutender Preissteigerung das
Pfund nach wie vor nur 55 Pfg.,
bei

E. Bakker,
Bismarckstr.

Dachpappe, Schiefer,
Asphalt, Goudron
und Theer

empfehlen zu sehr billigen Preisen
A. Wachsmuth,
Augustenstraße 1.

Sehr schönen
geräuch. Speck

à Pfund 70 Pfg.,
bei Abnahme von ganzen Seiten à Pfd.
65 Pfg., empfiehlt

W. H. Renken.

Gute geräucherte
Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken
à Pfund 65 Pfg., empfiehlt

E. Langer,
Neuestraße 10.

G. Müller,

Uhrmacher, Bant,
bringt sein durch neue Zusendungen auf
das reichhaltigste ausgestattete Lager in

Regulatoren

in empfehlende Erinnerung.

Preise äusserst billig.

Bochhorn - Vin am Sonnabend
mit frischem

Schweinefleisch, Wurst u.

trock. Schinken

in Neuheppens auf dem Markt.
F. Meinen.

Zur Hausverwaltung
geeignete Persönlichkeit gesucht.

Offerten unter „Haus M.“ an die
Expd. d. Blattes.

Eine Kommode
und eine zweischläfrige Bettstelle zu
verkaufen. Grenzstraße 50.

Geipfenster.

Prima geräucherte westf.
Schinken,
Prima geräuch. braunschw.
Leberwurst,
Prima geräuch. braunschw.
Rothwurst

billigst bei

E. Bakker,
Neuheppens.

Leberwurst, feine Qualität, das
Pfund 45 Pfg. D. D.

Empfang soeben:
Knaben - Marine - Tuch -

Mützen,

echtblau, neuestes Facon,
welche sehr billig abgeben kann.

N. J. Pels,

Gökerstraße.

N. J. Pels,

Gökerstraße 12,

empf. als neu eingegangen:

Kinder-Lätzchen in Wachs-

tuch u. Leder,
Kinder-Kittel, -Schürzen in

Wachstuch u. Leder,
Damen-Schürzen in Wachs-

tuch, zweiseitig Gummi-

stoff etc.,
sämmliche Wachstuche, per

Meter, in schwarz, weiss-

grundig, bunt, in Zwiebel-

Mustern etc.,
Betteinlagenstoffe, abgepasst

und per Meter,
Aermel-Schoner (Schweiss-

blätter) in gross. Auswahl,
weisse Gummi-Commodes-

Decken, Stück 1 M.,
weisse Gummi-Tischdecken

in grosser Auswahl.

Empfang soeben:
eine große Auswahl

Herren-Hüte

in schwarz u. farbig,
in steifen u. weichen Facons,
welche sehr billig abgeben kann.

N. J. Pels,

Gökerstraße 12.

Besten

Rindernieren-Talg,

7 1/2 Pfund 3 M. empfiehlt

E. Langer,

Neuestraße 10.

Arbeitschuhe

mit Zug und Schnüren,
Schiffer - Schuhe,
Zungenschuhe.

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8.

Geräuch. Speck,

fetten und durchwachsenen,
bei Abnahme von ganzen Seiten
à Pfund 60 Pfg., empfiehlt

E. Langer,

Neuestraße 10.

Garnirte und ungarirte
Damen-, Mädchen- u. Knaben-Hüte
welche in großer Auswahl vorrätzig, sowie
Blumen, Bänder, Federn u. Rüschen u. s. w.
verkaufe ich wegen Wohnungswechsel vom heut. Tage ab bis 28. April
um 25 Proz. billiger.

Marie Jürgens,
Bismarckstraße 59.

Vom Mai ab befindet sich meine Wohnung Bismarckstraße
Nr. 18 in den bisher vom Kaufmann Herrn Böckmann benutzten
Räumen. D. D.

Kapt. F. Burmann, Schiff „Friedrich“,
ist mit einer Ladung

Steinkohlen

von Grangemouth hier angekommen. Der rechtmäßige Empfänger der
Ladung wolle sich sofort durch Vorzeigung des indosirten Connoissements
an den vorgenannten Kapitän oder an den beedigten Schiffsmakler

Wilt's wenden.
Wilhelmshaven, den 10. April 1891.

B. Wilt's.

Damenstiefel,

großartige Auswahl,

für jeden Fuss passend.

Billigste Preise!

Joh. Holthaus,

Neuestraße 8

Doppelt gestiebte Rußkohlen,

à Centner 1 M. 20 Pfg., 10 Centner 11 M.,

schweren Preßtorf,

à Centner 80 Pfg., 10 Centner 7 M., empfiehlt

H. Begemann, Bant.

Gänzlicher Ausverkauf

von

Manufaktur- und Schuh-Waaren

zu Einkaufspreisen.

Da ich in nächster Zeit mein Geschäft von Bant nach Wil-

helmshaven verlege, habe ich mich entschlossen, einen großen Ausver-

kauf zu arrangiren und bietet sich dem geehrten Publikum von Wil-

helmshaven und Umgegend Gelegenheit, für wenig Geld gute, reelle

Waaren zu kaufen, welches Niemand verläummen wolle.

Hochachtungsvoll

H. Begemann.

Damen- und Kinder-Hüte

in großer Auswahl empfiehlt

Georg Bruns,

Bismarckstraße 25, am Park.

Erwarte in den nächsten Tagen

eine Ladung

1a. schottische Haushaltungskohlen.

Gest. Bestellungen nehme schon jetzt gern entgegen.

H. Menken,

Kopperhörn.

Zu verkaufen
schöne, 6 und 8 Wochen alte
Ferkel.

Gebr. Farms, Accumer Wühle.

Zu verkaufen
ein vierrädr. Handwagen.

Folkerts, Stellmacher,
Augustenstraße.

Theater in Wilhelmshaven.
(Kaisersaal.)
Freitag, 10. April 1891:
Opern-Abend.

Martha

oder: Der Markt zu Richmond.

Morgen Sonnabend geschlossen.

Sonnabend, 11. April:
Akadem. Abend.

Bahnhofrestauration.

Gesangverein „Lätitia“.

Sonnabend, 11. April,
Abends 8 Uhr:

Ord. General-Versammlung
im Vereinslokale.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung,
2. Vorstandswahl,
3. Berichtsbüch.

Um zahlreiches Erscheinen sämmtlicher,
auch der passiven Mitglieder ersucht

Der Vorstand.

Die Abschiedsfeier
für die Herren E., K., O., T.

findet heute Abend
im Kaisersaale statt.

Wilhelmshaven, den 10. April 1891.
Das Komitee.

Forderungen

an uns und unsere Haushaltung,
gleichgiltig ob über dieselben bereits
Rechnungen oder dergl. vorliegen
sollten oder nicht, bitten wir bis

zum 20. April d. J. bei der
hiesigen Oldenb. Spar- u. Leihbank
durch Einreichung von Rechnungen
geltend zu machen.

Wilhelmshaven, 8. April 1891.
Geh. Admiralitäts-Rath

Domeier und Frau.

Dagewesen, absolut unschädlich. Gab
doch Muth, was soll ich denn machen?
Schreibe und komme recht oft. Dein

Michael St.

Der Maurergeselle

Johann Dirks
aus Neuende, hier in Arbeit bei
Herrn Baumeister Schulz gewesen,
hat sich baldigt bei mir zu melden.

Ahmels, Gastwirth,
Wangeroo.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss,
daß die Aeußerung der Ehefrau
Ihlefeld, Grenzstr. 37, über mein Haus,
Grenzstr. 20, auf Unwahrheit geruht.

S. Jansen
nebst sämmtlichen Miethern.

B. Kirchhoff,

pract. Zahn-Arzt,

Wilhelmshaven
Roonstrasse 108, I. Etage.

Geburts - Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines Sohnes beehren
sic, hiermit ergebenst anzuzelgen.

Berlin, den 8. April 1891.

Korvetten-Kapitän Herz
und Frau.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Siechthum starb
gestern Abend 8 Uhr in dem
Herrn mein geliebter Ehemann
und meiner unmündigen Kinder
treusorgender Vater, der

Schiffbau-Werksführer

C. Harde,

im 41. Jahre seines viel bewegten
Lebens. Dies bringen tiefbetrübten
Herzens allen Freunden und Be-

kannten zur Anzeige und bitten
um stille Theilnahme

Die trauernde Wittwe
nebst Bruder.

Die Beerdigung findet Montag,
den 13. April, Nachm. 3 Uhr,
vom Trauerhause, Kettenstraße 1,
aus statt.